69. Die großmüthigen Soldaten.

Wilhelm und Fritz nahmen einst im Kriege einen feindlichen Officier gefangen, der schwer verwundet war, und sie bat, ihm das Leben zu schenken. „Ihr Leben ist bey uns sicher“, antworteten sie, „denn wir tödten keine Gefangenen“. Drauf bot er ihnen sein Geld, Uhr, Ring, und was er nur Gutes hatte, wenn sie ihn in Sicherheit brächten, und einen Feldscher verschaften, der ihn verbände. Nachdem sie nun alles von ihm genommen, was er nur geben konnte, ohne von Geld oder Kleidung ganz entblößt zu seyn; so zeichneten sie seinen Namen und seine Würde sich auf; trugen ihn in Sicherheit; und schafften einen Wundarzt, der ihn verband. Als man die Verwundeten wegschaffte, da erkundigten sie sich nach dem Ort, wo dieses Officiers Aufenthalt, bis zu seiner Heilung, seyn würde. Kaum hatten sie erfahren, daß er nun vor aller Beraubung sicher, und glücklich angekommen sey; so meldeten sie bey ihrem Obristen, daß sie von einem verwundeten feindlichen Officier so viel an Geld und Kostbarkeiten in Verwahrung genommen, welches sie hiermit ablieferten, mit der Bitte, es diesem Officier wieder zuzustellen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0